

Reh

Capreolus capreolus

Das Reh ist die kleinste einheimische Huftierart. Sein feiner Körperbau zeichnet es als sogenannten Schlüpfer aus: seine Hinterbeine sind länger als die Vorderbeine, was den Rehen ermöglicht, auch dichtes Unterholz zu durchqueren oder sich darin zu verstecken. Dabei schieben die Hinterbeine den Rest des Körpers nach vorne.

Rehe sind in der Schweiz weit verbreitet. Die höchsten Bestände haben sie im Mittelland und in den Voralpen. Rehe können aber auch noch hochgelegene Wälder besiedeln. Über der Waldgrenze trifft man sie hingegen nur ausnahmsweise an. Das Vorkommen der Rehe ist nicht bedroht, aber die Zerstückelung der Landschaft und die Störung durch menschliche Aktivitäten lässt das Umherwandern der Tiere immer weniger zu.

Die Paarungszeit der Rehe liegt im Sommer. An schönen Sommerabenden kann man im Wald das „Bellen“ der Rehböcke manchmal von weitem hören: Sie rufen ihren Anspruch auf das Revier in die Dämmerung hinaus. Die Weibchen setzen meist zwei Jungtiere (Kitze) im Frühjahr des darauffolgenden Jahres ab. Diese verbleiben die ersten Wochen ihres Lebens versteckt und das Muttertier kehrt nur zum Säugen zu ihren mit weissen Flecken gut getarnten Jungtieren zurück.

Rehe sind Feinschmecker und ernähren sich von vielen verschiedenen Pflanzen, die sie genau auswählen. Sie sind deshalb und wegen ihrer Krankheitsanfälligkeit auch im Tierpark anspruchsvolle Pfleglinge und können daher nicht in der Freilaufzone gehalten werden.

Im Tierpark Goldau befinden sich die Rehe in einem Gehege auf dem Rundgang nach der Wildkatze und dem Luchs.